

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Kunstfälscher  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752694>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





In der Werkstatt des Fälschers. Die Farben werden nach alten Rezepten aufs feinste gemischt und gerieben

besserer Leistungen fähig wären, zu diesen verwerflichen Mitteln greifen. Namen wie die von Jean Charles Millet, dem Enkel des großen französischen Impressionisten, sowie dem hochtalentierten, wenn nicht genialen Italiener Dossona, der nachschöpferisch große Vorbilder neu gestaltete und nicht einmal wußte, daß Kunsthändler mit seinen Werken «Schwindel trieben», haben infolgedessen einen etwas unrühmlichen Klang bekommen. Die Nachahmungen waren so naturgetreu, daß nicht einmal die technischen Hilfsmittel der Röntgenstrahlen und Chemie ausreichen, um den Bluff rechtzeitig genug zu entlarven.

Wie bedachtsam die Fälscher vorgehen, zeigt uns der Einblick in ein derartiges Atelier in Berlin. Das «alte» Bild, die «alte» Statuette wird genau so hergestellt, besser noch fabriziert, wie jedes «neue» Kunstwerk. Der Hauptunterschied besteht nur darin, daß anderes Material verwendet wird, so z. B. alles, von Bohrwürmern durchlöcherteres Holz, das in vielen Jahren mühsam gesammelt oder künstlich alt gemacht wurde. Die Farben werden nach Rezepten hergestellt, die alten Folianten entnommen wurden. Den zum Teil funkelnd glänzenden aussehenden Figuren wird eine künst-



Die Arbeit des Holzwurms verrichtet ein elektrischer Bohrer. In die Löcher werden Wurmlarven und «Wurmmehl» alter Hölzer eingesetzt, um die Täuschung vollkommen zu machen



Die charakteristische Schmutzschicht wird auf den Bildern mit einem elektrischen Bügelleisen einmassiert

Links nebeneinander: Eine gewöhnliche Silberplatte wird mit Miniaturen im Stile des 15. Jahrhunderts versehen

# Kunstfälscher

AUFNAHMEN AMSTER

Das Fälschen berühmter Kunstwerke ist leider große Mode geworden, und besonders die Meisterwerke der berühmtesten französischen Impressionisten haben in letzter Zeit dran glauben müssen, so daß der Welt-Kunstmarkt mit Recht vorsichtig und ängstlich geworden ist. Das erstaunlichste an vielen Fälschungen ist der Umstand, daß so «echt» gefälscht wird, mit soviel Raffinement, daß sogar die erfahrensten Kunstwissenschaftler Fehlurteile abgeben und getäuscht werden. Das Fälschen scheint sich so zu lohnen, daß selbst hohe Begabungen, die

Der Werdegang gefälschter Bilder alter Meister: Links außen stehen auf Holzwurm präparierte Bretter; das nächste ist nach überlieferten Rezepten grundiert. Anschließend stehen mit den richtigen Sujets übermalte Bilder und rechts außen zwei fertige Bilder vergoldet, getraut und mit den Rissen und Sprüngen versehen, die sie für das Laienauge in erster Linie als antik erscheinen lassen



# Der Bär hat Zahnweh

und der Löwe wird geimpft

Meister Petz, der Liebling aller Kinder, steht auf den Hinterpfoten, schlägt die Vorderlätze zusammen, nickt und wackelt mit dem Kopf; er bellt um Zucker. Die belustigten Zuschauer werfen ihm dann und die weißen Würfel zu; er kracht sie vergnügt zwischen den Zähnen und brummt dazu. Bis er auf einmal eines Tages den Kopf hängen läßt und schlechte Laune an den Tag legt. Er schüttelt den Kopf, geht melancholisch auf und ab und reibt sich das Fell an den Gitterstäben. Es fällt ihm gar nicht mehr ein, sein Publikum zu belustigen. Nach einigen Tagen rennt dann sein Wärter zum Zoo-



Bild links: Bevor die Untersuchung ihren Gang nehmen kann, müssen nicht weniger als drei starke Männer den Bär fesseln und auf den Boden legen. Der Arzt hält sich inzwischen lieber noch «weit vom Schuß»



Einem Bären, einem wilden, großen Kerl einen Zahn zu ziehen, ist keine kleine Kraftprobe für alle Beteiligten. Mit Ketten, Stricken, Stemmeisen und Riesenzangen wird ans Werk gegangen. Man käme auf schlimme Gedanken, wüßte man nicht, daß dies alles nur geschieht, um dem Tier zu helfen

liche Schmutzschicht eingebügelt. Unter anderem setzt der erfahrene Fälscher seine Werke künstlich hervorgerufenen Witterungseinflüssen aus, so daß durch Wechsel von Hitze und Kälte, Einwirkung von Säuredämpfen die erforderlichen Sprünge entstehen. Viele Bilder werden wegen der beizenden Wirkung des Rauchs in den Kamin gehängt. Vielfach werden auch die künstlich antik gemachten Bilder wieder restauriert, um erst recht den Anschein des Altertümlichen zu erwecken. Man sieht also: nur ein gerissener Künstler kann ein gewiegter Kunstfälscher werden. W.